

Sonntagsgruß

Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

30. September 2018 - 26. Sonntag im Jahreskreis - 93. Jahrgang - Nr. 39

**So viel zu geben hat man:
Ein Lächeln, ein liebes Wort, eine kleine Zuwendung.
Dem einen bedeutet's nichts - dem anderen jedoch alles!**

Jean Paul

„Wer nicht gegen uns ist, der ist für uns!“

Das sagt Jesus seinen Jüngern, als diese sich ereifern, dass da jemand Ähnliches tut wie sie.

Das Evangelium berichtet: Die Jünger erleben eine Situation, in der ein Mann im Namen Jesu Dämonen austreibt. Er ist keiner von ihnen. Sie gehen dagegen vor, versuchen ihn daran zu hindern.

Was mag sie bewogen haben, so emotional gegen den Mann vorzugehen? Wollten sie das Handeln Jesu schützen? Fürchteten sie, dass nun kein Glanz mehr auf sie abfärbte? Wurde der eigene Bereich geschützt?

Jesus hatte damit kein Problem. Im Gegenteil, er bekräftigt: „Hindert ihn nicht! Keiner, der in meinem Namen Wunder tut, kann so leicht schlecht von mir reden.“ (Mk 9,39)

Das lässt mich persönlich locker werden im Umgang mit Menschen, die zwar nicht in der Kirche beheimatet sind, aber im Sinne Jesu leben. Sie praktizieren die Nächstenliebe und sind so ein Segen für jene, denen sie helfen. Und wer die Geschöpfe Gottes liebt, der liebt auch ihn.

Die Wunder des Evangeliums sind bekannt. Die Wunder des Alltags müssen wir entdecken. Aber sie geschehen.

Wie viele Menschen sind für Sie jetzt da? Wer setzt Ihnen ein Zeichen der Aufmerksamkeit? Ist es das 'Wunder' der guten Behandlung durch Ärzte und Pflegende? Ist es das 'Wunder' des sauberen Zimmers durch das Reinigungspersonal? Ist es das 'Wunder' durch jene, die als Ehrenamtliche ganz bewusst mit anpacken? Ist es das Lächeln einer fremden Person, das gut tut?

Wenn ich diesen Menschen dankbar bin, kann ich Gott für sie danken. Denn sie sind für mich sein Zeichen.

Susanne Heitz - Kury

